

Gemeindepräsident Patrick Götsch:

«Der Gemeinderat hat den Antrag von Peter Hablützel anlässlich der Sitzung vom 27. März 2023 zur Kenntnis genommen. Erwähnen möchten wir an dieser Stelle, dass aus rechtlicher Sicht angefügt werden kann, dass es auf Gemeindeebene in Bettingen im Gegensatz zu Riehen und dem Kanton Basel-Stadt keine Volksinitiative gibt. Es besteht also nicht die Möglichkeit, einen formulierten Vorschlag für die Revision einer Ordnung einzureichen. Nach § 15 Abs. 3 und 4 Geschäftsordnung Gemeindeversammlung wird ein angenommener Antrag vielmehr dem Gemeinderat zur Vorberatung überwiesen.

Das bedeutet, dass – sofern der Bettinger-Souverän diesem Antrag später stattgeben wird – der Gemeinderat diesen Antrag – sinngemäss, aber mit passenden Worten – umsetzen kann bzw. die Gemeindeordnung entsprechend anzupassen ist. Diese Änderungen müssen ja der materiellen und formellen Prüfung bei den kantonalen Instanzen standhalten.

Abschliessend befindet der Bettinger-Souverän über die Anpassung der Gemeindeordnung.

Wortmeldung zum Antrag Hablützel

Gemeindepräsident Patrick Götsch:

«Nun übergebe ich das Wort Peter Hablützel als Vertreter der Antragsstellenden? »

Peter Hablützel:

«Gerne möchte ich nochmals auf das Gesprochene von Patrick Götsch – zur Initiative zu sprechen kommen. Dies ist ein offizieller Antrag gemäss Gemeindeordnung – es ist zu handeln, wenn 69 Personen diesen Antrag unterzeichnet haben. Also es handelt sich nicht um einen Initiativen-Text, von dem her gesehen ist es ein Antrag. Es hätten auch 69 Personen einzeln einen Antrag schreiben können.

Als Gemeindepräsident Patrick Götsch – vor einigen Jahren – entschieden hatte, dass die Gemeindeversammlung wegen der Turnhallensanierung auf St. Chrischona stattfinden soll, war dies sicher eine gute Entscheidung. Nach Corona verfügte Patrick Götsch, dass die Gemeindeversammlungen abwechselnd im Dorf und Chrischona abgehalten werden sollen – ohne die Bedürfnisse der Bettingerinnen und Bettinger zu hinterfragen.

Dann haben die Bettingerinnen und Bettingen festgestellt, dass dies nicht der richtige Ort ist; die Gemeindeversammlung sollte dort, wo die 824 Einwohnenden (auf Chrischona sind 160 daheim) stattfinden. Auch dort, wo die Gemeindekanzlei zu Hause ist, dort sollte die Gemeindeversammlung stattfinden. Am 11. Dezember 2018 hatten wir einen Nachtragskredit gesprochen für eine modernste Audio- und Videotechnik in der Turnhalle. Diese ist bestens ausgerüstet. Warum aber der Gemeinderat zusätzlich für die Gemeindeversammlung Audio-Technik einmieten muss für über 3'146.55 Franken, das ist mir nicht klar.

Patrick Götsch sagt immer, dass die Gemeindeversammlung in der Turnhalle viel teurer sei – keine Frage bei solchen Mietkosten, die unerklärlich sind.

Chrischona – die Bedeutung soll ausseracht gelassen werden – alle zwei Jahre eine Gemeindeversammlung auf Chrischona durchzuführen, das reicht. Am jährlichen Banntag sind wir auf St. Chrischona – dann reden – lachen – trinken wir zusammen. Das ist doch eine gute Verbindung zwischen Dorf und St. Chrischona.

Ich möchte kurz auf den Punkt eingehen: mit den öV an die Gemeindeversammlung. Es müsste sichergestellt werden, dass alle Bettinger – unabhängig vom Alter und der Mobilitätsmöglichkeit – an der Gemeindeversammlung teilnehmen können. Es gibt Ältere, die längere Strecken nicht zu Fuss zurücklegen können. Es müsste eine Möglichkeit geben, direkt ins Konferenzzentrum zu fahren – und nach der Gemeindeversammlung wieder zurück. In der heutigen Öko-Krise ist es wichtig, dass nicht alle alleine – im eigenen Auto – nach St. Chrischona fahren. Der Rufbus ist auch keine geeignete Variante – der muss die Leute von der 32-Linie abholen.

Lasst uns wieder die Gemeindeversammlung ins Dorf zurückholen. »

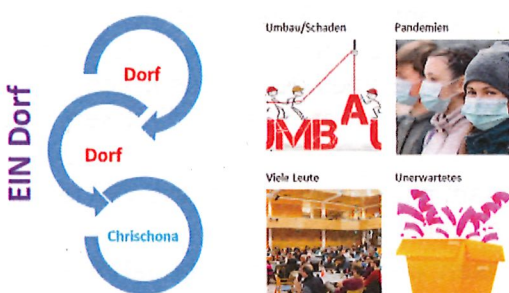
Gemeindepräsident Patrick Götsch:

«Danke – Peter. Ich nehme nicht Stellung – wir gehen zum Gegenantrag von Christof Hanser.

9. a) 2 Gegenantrag zum Antrag Hablützel bezüglich Ergänzung der Gemeindeordnung von Christof Hanser

Gemeindepräsident Patrick Götsch:

«Der Gemeinderat hat anlässlich der gestrigen Sitzung zum Gegenantrag von Christof Hanser diskutiert. Er erkennt, dass im Gegenantrag die Bedürfnisse und Interessen der verschiedenen Gruppierungen auch aufgenommen wurden. Gemäss der strategischen Haltung des Gemeinderates zeigt sich, dass das Ziel **«Bettingen = 1 Dorf»** berücksichtigt ist und nicht nur ein Durchführungsort (Turnhalle) für die Gemeindeversammlung bestimmt werden soll. Ich übergebe das Wort an Christof Hanser – bitte. »

<p style="text-align: center;">Gegenantrag Christof Hanser</p> <p>§3 Abs. 4 Der Ort der Gemeindeversammlung wird jeweils vom Gemeinderat wie folgt festgelegt:</p> <p>a) Regelmässig im Turnus: - zweimal Turnhalle Dorf der Primarstufe Bettingen - einmal Konferenzsaal der St. Chrischona (tsc).</p> <p>b) Der Gemeinderat kann von §3 Abs. 4 Buchst. a) abweichen, wenn wichtige Gründe vorliegen. Wichtige Gründe sind insbesondere nicht verfügbare Infrastruktur (Umbau, Schaden etc), Pandemien oder zu erwartende, sehr hohe Teilnehmerzahl aufgrund der Traktanden. Die Aufzählung ist nicht abschliessend.</p>	<p>Christof Hanser</p> <p>Ich zeige Ihnen da einen gut «schweizerischen Kompromiss – ersichtlich auf dieser Folie.</p>
<p style="text-align: center;">Gegenantrag grafisch</p> 	<p>Der erste Antrag ist wenig zielführend - wir sind ein Dorf .. hingegen sind die Anträge sehr unterschiedlich:</p> <p>ausschliesslich einen Durchführungsort (Dorf oder Chrischona) aufgrund eingeschränkter Identität (Nicht ein Dorf Haltung) berücksichtigen möchten</p> <p>Dem Gemeinderat soll Vertrauen geschenkt werden! Es ist so, dass bei 780 Stimmberechtigten der grösste Teil im Dorf wohnt; darum der Vorschlag des 2:1 Rhythmus.</p>

<p>Mobilitätseing. Pers. beide Ortsteile</p> 	<p>Auch ich gehe auf die Mobilitätsvarianten ein .. das ist zu lösen ...</p> <p>Die Eigentümerschaft der Liegenschaft als Kriterium für den Durchführungsort massgebend machen wollen (seit wann beeinflusst diese Eigentümerschaft in der Schweiz das Wahlverhalten der Abstimmenden vor Ort?) finde ich schwierig.</p>
<p>Berücksichtigung Bedürfnisse</p>  <ul style="list-style-type: none"> • JA, wir sind EIN Dorf! • Bedürfnisse Mobilitätseingeschränkter Personen berücksichtigt • Neues Verhältnis fair 2:1* statt 1:1 (status quo) • Exekutivorgan GR organisiert u. entscheidet sinnvollerweise <p><small>* wegen Einwohnerzahlen</small></p>	<p>Hier nochmals meine Inputs: EIN Dorf – neues Verhältnis 2:1 für die Durchführung der Gemeindeversammlung (heute 1:1) – Verschiebung aufgrund der Einwohnerzahl</p> <p>Es scheint sinnvoll, dass der Gemeinderat entscheiden kann!</p>
<p>Nicht zielführend/abzulehnen</p>  <p>Nur unsere Turnhalle im Dorf</p> <p>Konferenzsaal wollen wir nicht .. Gerüchte... Weg ist mir zu weit ... Menschen dort sind mir egal .. Angst vor denen ?!</p> <p>tsc seit 1840 !!! DMH seit 1925 !!!</p>	<p>Ziel – «eusi Turnhalle»? Die Meinungen gehen da auseinander ...</p> <p>Die Eigentümerschaft der Liegenschaft als Kriterium für den Durchführungsort massgebend machen wollen (seit wann beeinflusst diese Eigentümerschaft in der Schweiz das Wahlverhalten der Abstimmenden vor Ort?) finde ich schwierig.</p> <p>Ich bitte Sie, diesem Antrag statt zu geben und dem Gemeinderat Vertrauen auszusprechen.</p>

Gemeindepräsident Patrick Götsch:

«Danke auch für diese Wortmeldungen, Herr Hanser. Dann frage ich Sie, ob ein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird oder ob wir zur Beratung der Vorlage schreiten. »



Rolf von Aarburg:

«Ich möchte ein kurzes Votum abgeben – jedenfalls kürzer als jenes von Thomas U. Müller. Ich nehme klar Stellung: ich bevorzuge keiner dieser Anträge. Der notwendige Handlungsspielraum soll beim künftigen Gemeinderat liegen – uneingeschränkt, wie notwendig. Ich beantrage, Nicht-Eintreten. Diese Regelung soll nicht in die Gemeindeordnung geschrieben werden – der Gemeinderat wird kompetent und professionell genug sein. Aber, er muss auch handeln können.

Ich stelle den **Antrag auf Nichteintreten**; der Gemeinderat soll dies entscheiden. »

Robert Völker:

«Ich denke ähnlich, wie der Herr der eben argumentiert hat. Es soll dem neuen Gemeinderat überlassen werden – dieser soll die Entscheide treffen. Der neue Gemeinderat soll den Auftrag erhalten: was spricht für oben – was für unten. Und dies ist zu analysieren und argumentieren. Wir möchten dies vom neuen Gemeinderat hören.

Ich würde beide Anträge ablehnen – ein Kompromiss ist auch nicht für alle gut. Danke an Herr Hanser für die Präsentation – grafisch eine fantastische Darstellung! »

Rosa Engler:

«Ich möchte darauf verweisen, dass es in der Schweiz viele Dörfer gibt, die aus zwei Siedlungen bestehen – Bettingen wäre die einzige, welche die Gemeindeversammlung am kleinen Ort durchführen würde. Die Versammlungen finden immer dort statt, wo die Gemeindeverwaltung ist – das ist viel einfacher! Auch wenn die Leute von St. Chrischona ins Dorf kommen müssen. Die Durchführung der Gemeindeversammlung auf St. Chrischona empfinde ich als Abbau der Demokratie – ich kenne viele Leute, die nicht mehr nach St. Chrischona an die Gemeindeversammlung gehen.

Ich möchte die Gemeinde St. Urban erwähnen – die haben die gleich Postleitzahl wie Pfaffnau; da gibt es ein Kloster – dieses wird als psychiatrische Klinik genutzt. Die Gemeindeversammlung findet immer in Pfaffnau statt.

Bettingen wäre wirklich schweizweit die einzige Gemeinde – ich habe eingehend recherchiert. »

Gemeindepräsident Patrick Götsch:

«Wir sind schon mitten in der Sachdiskussion – nicht in der Eintretensdebatte. Wir stimmen nachher ab. »

Urs Engler:

«Das geht nicht – ein falscher Entscheid, wir müssen darüber diskutieren können» (steht auf und verlässt den Saal).

Agnes Ritzmann:

«Die Mobilitätsfrage ist ganz wichtig; wenn die Gemeindeversammlung nach 22 oder 23 Uhr fertig ist, gibt's keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr. Es ist eine schlechte Idee, hier oben zu sein. »

Gemeinderat Daniel Schoop:

«Wir haben – als «alter» und «neuer Gemeinderat» das Anliegen der Bevölkerung gehört und verstanden; das Durchführungskonzept soll überdacht werden. Egal welcher Meinung man ist – ein Durchführungsort einer Gemeindeversammlung gehört nicht in die Gemeinde-

ordnung. Wir haben ja auch nicht geregelt, welcher Anzug wir als Gemeinderäte tragen sollen oder müssen.

Wir – der neue Gemeinderat – hat nun fast $\frac{3}{4}$ Jahre Zeit, diese Fragestellung zu klären; die nächste Gemeindeversammlung findet eh in der Turnhalle statt.

Ich unterstütze den Antrag auf Nichteintreten; schenken Sie dem «neuen Gemeinderat» Vertrauen – das ist die schönste Form von Mut. »

Patrick zu Herrn Engler:

«Das waren schon alles Voten für den einen oder andern Antrag. Wir stimmen jetzt über den Antrag auf Nichteintreten ab. Stimmzählende bitte. »

://:

Der Antrag auf Nichteintreten wird mit 76 JA-Stimmen bei 23 NEIN-Stimmen und 16 Enthaltungen angenommen. Somit sind die Vorlagen abgelehnt.

Gemeindepräsident Patrick Götsch:

«Danke – wir schreiten zum nächsten Traktandum. »

9. b) Weitere Rückmeldungen aus dem Plenum



DIVERSA

Gemeindepräsident Patrick Götsch:

«Wir sind nun beim letzten Traktandum angekommen - wem darf ich das Wort erteilen? »

Thomas Jäger:

«Es wurde so viel Dank ausgesprochen seitens Gemeinderat an die Einwohnerinnen und Einwohner – ich denke, es ist an der Zeit, dass dies zurückgegeben wird – ich übernehme das für die Stimmberechtigten.

Es gab turbulente Zeiten – aber nur in ganz wenigen Zeiten. 99 % der Geschäfte wurden in aller Stille – mit viel Fleiss und Engagement – erledigt. Meine Beobachtungen zeigen – der Gemeinderat hat sich überaus engagiert, sich immer auch beim Kanton eingesetzt, dass Bettingen Gehör bekommt, das ist gewiss nicht einfach. Das hat sich in den letzten 30 Jahren leider nicht geändert – das kenne ich auch noch von meiner Amtszeit her. Die Belastung im Amt hat sicher weiter zugenommen – da heisst es, die Aufgaben zu meistern.

Ich möchte den beiden Abtretenden danken – aber auch den Bleibenden. Ein Merci richtet sich auch an Ueli Mauch, der heute nicht da ist – es ist nicht selbstverständlich, dass sich Personen so für die Gemeinde einsetzen. Herzlichen Dank. »

Michael Hofmann:

«Ich habe heute aufgenommen, dass es eine gewisse Herausforderung ist, an die Gemeindeversammlung zu kommen. Seitens Gemeinderat sollte man sich überlegen, welche Erleichterungen herbeigeführt werden können. Auch wenn die nächsten Gemeindeversammlungen in der Turnhalle stattfinden müssen Lösungen gesucht werden; vielleicht andere Varianten als das Ruftaxi – eine Mitfahrgelegenheit anbieten oder Alternativen.

Ich denke, das ist ein Ausdruck einer anderen Unzufriedenheit – danke, wenn sie diese Bedürfnisse klären. »

10. Verabschiedungen



Verabschiedungen



Gemeinderat Daniel Schoop:

«Liebe Eva. Vor gut einem halben Jahr hast Du Dich entschieden, in 2023 nicht mehr für den Gemeinderat zu kandidieren und auch nicht für das Gemeindepräsidium – was sich viele Bettingerinnen und Bettinger (heimlich) gewünscht haben.

Vielleicht hat dieser Verzicht auf eine Kandidatur für das Präsidium einige erstaunt, weil eine solche durchaus ein logischer Schritt gewesen wäre. Was vielleicht nicht alle wissen, Eva ist

nicht nur täglich für uns alle Bettingerinnen und Bettinger im Einsatz, sondern auch für ihre Patientinnen und Patienten, sie macht Nacht-, Wochenend- und Notfalldienste und ist also auch dort 24 Stunden im Einsatz. Weil sich nach der fordernden Corona Pandemie die Nachfrage an ärztlichen Dienstleistungen nicht beruhigt hat, hast Du Dich, als verantwortungsvolle Gemeinderätin und Ärztin dafür entschieden, Dich wieder mehr im Praxisalltag zu engagieren.

Deine Kandidaturen sind stets von grossem Erfolg geprägt gewesen. Egal ob im Rahmen Deiner Ersatzwahl 2014 oder bei der Gesamterneuerungswahlen 2015 und 2019, Du hast immer DAS Spitzenresultat gemacht und die Liste aller GR-Kandidatinnen und Kandidaten angeführt. Ich habe Dich einmal darauf angesprochen, da hast Du mir nur gesagt, das wissest Du gar nicht und das sei Dir nicht so wichtig.

Du bist beliebt, geschätzt und geachtet und trotzdem bescheiden geblieben. Du hast eine Politik der Nähe, der Verantwortung und des Wissenstransfers gemacht. Du hast stets Haltung bewahrt und mit Sachlichkeit politisiert. Viel wichtiger als Dich in Deinen Erfolg zu sonnen war Dir, Deinen Erfolg mit anderen zu teilen. Du bist daher nicht nur eine ganz verlässliche Polit-Partnerin, nein, nicht nur eine Teamplayerin, nein, Du bist eine Multiplikatorin, die es schafft, den eigenen Erfolg durch Weitergabe und Teilhabe von anderen zum Erfolg vom ganzen Team oder einer Gemeinschaft zu machen.

Du bist eine politische Allrounderin, die in verschiedenen Bereichen – drei an der Zahl – im Gemeinderat tätig war und nachhaltige Werte geschaffen hat für uns alle. Herausragend ist vor meiner Zeit in Bettingen die Sanierung der Baslerhofscheune zu erwähnen. Du hast aus diesem Schandfleck mitten im Dorf ein Bijou gemacht, das sich äusserst grosser Beliebtheit erfreut und alle Nutzerinnen und Nutzer in Staunen versetzt. Kurz nach meinem Zuzug ist dann die Primarschule saniert und erweitert worden. Das war aber noch nicht alles. Plötzlich kamen unsere Kinder ständig mit weissen Schuhen zurück. Weiss waren die Schuhe immer, auch wenn sie eigentlich blau oder braun hätten sein sollen. Auf meinen Rüffel, ich könne nicht immer alle Schuhe putzen und woher denn dieser weisse Film käme, kam stets die Antwort: 'jo, dr Schuelhuusspielplatz'. Was sollen wir auf den Spielplatz Baiergasse gehen, wenn wir einen so tollen Spielplatz am Schulhaus haben. Des Rätzels Lösung war der weisse Staub am frischen Kies vom neuen Spielplatz.

Jetzt frage ich Dich, Eva, was gibt es für ein schöneres Kompliment, als Kinder, die einen deutlich längeren Weg auf sich nehmen und nicht den nächstgelegenen Spielplatz nutzen, sondern den weiter entfernten, weil der Spielplatz so toll ist?

Du hast aber auch eine immense und jahrelange Vorarbeit geleistet für das zukünftige Dorfladencafe in Bettingen als neuen Ort der Begegnung. Du hast Dich auch in stürmischen Zeiten nie aus der Ruhe bringen lassen und Deine Ziele auch dann weiterverfolgt und auch erreicht, wenn es mal schwierig wurde.

Liebe Eva, wir alle, auch der Gemeinderat, werden Dich sehr vermissen. Vermissen werden wir Deine Bescheidenheit, Deine Grosszügigkeit, Deine Fähigkeit als Multiplikatorin, Dein Sachwissen, deine politische und gesellschaftliche Vernetzung, Deine Hartnäckigkeit aber auch Dein strategisches Geschick.

Was uns aber sehr tröstet ist folgendes: Wie wir erfahren haben, kandidierst Du für den Nationalrat. Wenn Du an Deine politischen Erfolge anknüpfen kannst und wieder ein Spitzenplatz machst, dann hat Bettingen mit Nikolai Iwangoff einen hervorragenden neuen Gemeindepräsidenten UND eine hervorragende Nationalrätin. Wenn das keine multiplikatoren Fähigkeiten sind, liebe Eva.

Aus diesem Grund, liebe Eva, sage ich Dir nicht Tschüss, Sali, Adie, sondern uf wiederluege und viel Erfolg auf dem Weg zu unserer ersten Nationalrätin von Bettingen.

Besten Dank – ich gebe weiter an Dunja Leifels. »

Gemeinderätin Dunja Leifels:

«Nachdem Eva so herzlich von Daniel verabschiedet wurde, darf ich nun Patrick verabschieden. Auch für ihn ist es heute die letzte Einwohnergemeindeversammlung und auch er ist noch 5 Tage im Amt als Präsident.

In der Neujahrsansprache hatte Patrick immer drei Themen angesprochen – ich erlaube mir nun, auch auf drei Zahlen hinzuweisen.

Patrick in Zahlen:

18 – 18 Jahre war Patrick Goetsch für die Gemeinde tätig. Die ersten 6 als Gemeinderat verantwortlich für das Ressort Bau, die letzten 12 als Gemeindepräsident.

Die nächsten beiden Zahlen sind nicht mehr validiert – sind aber gute Schätzungen:

- 684 – so viele Gemeinderatssitzung hat er in diesen 18 Jahren bestritten – mehr als die Hälfte dieser hat er selber geleitet.
- 13'680 – so viele Geschäfte sind während dieser Zeit behandelt worden.

Aber das Amt des Gemeindepräsidenten und auch die Person Patrick ist viel mehr als nur diese Zahlen. 2005 war sozusagen der Startschuss: Patrick hat es sehr spannend gemacht, erst im 2. Wahlgang bei den Ersatzwahlen ist er gewählt worden.

In seiner Zeit als Ressortverantwortlicher 'Bau' waren der GEP – der «Generelle Entwässerungsplan», die Revision der Zonen- und Bebauungspläne und die energetische Modernisierung des Gemeindehauses seine grössten Projekte.

Danach folgten 3 Amtszeiten als Gemeindepräsident:

1. Bettingen, ein Dorf in Bewegung:

Highlight dieser Amtsperiode war sicherlich die 500-Jahr Feier von Bettingen – wir alle erinnern und noch sehr gerne daran. Aber auch die Sanierung der Baslerhofscheune, die zum wahren Bijou von Bettingen geworden ist, hat er wesentlich dazu beigetragen, einen Mehrwert für Bettingen zu schaffen

2. Bettingen, das Dorf lebt

Die Revision der Gemeindeordnung war ein zeitfressendes Projekt in dieser Amtsperiode. Mit der Umgestaltung des Aussenraums beim Schulhaus konnte ein Begegnungsort in unserem Dorfkern geschaffen werden.

3. Bettingen, zu Hause im Dorf

Leider haben die Pandemie und der Krieg in der Ukraine einen Schatten geworfen – aber beim «Dorfladen mit Café» und bei der Revision des Richtplans, beides Projekte, die noch nicht abgeschlossen aber zukunftsweisend sind, hat Patrick aktive mitgestaltet.

Patrick hat die Verantwortung als Präsident sehr ernst genommen und unsere Gemeinde in kantonalen und überregionalen Gremien gut vertreten. Er war sehr präsent und gut vernetzt.

Patrick war die ganze Zeit mit viel Herzblut und Engagement dabei. In den Gemeinderatssitzungen hat er das Präsidium mit Bedacht geführt und bei kritischen Entscheiden immer alle Stimmen des Gremiums abgeholt. Bei kontrovers diskutierten Themen hat er immer auf die Sachlichkeit geguckt.

Mit Patrick geht ein 'Know-how-Träger' und eine Führungspersönlichkeit, die ich sehr geschätzt habe. Ich wünsche Dir – Patrick - alles Gute für Deine berufliche Zukunft. Und schöne ist, dass DU uns im Dorf erhalten bleibst.

Ich bin mir sicher, dass es Euch am Montagabend in Zukunft nicht langweilig wird. Falls doch: kannst Du - Patrick mit Michèle und Du, Eva mit Christian einen gemütlichen Abend im Teufelhof geniessen. Danke Patrick und alles Gute. »

Übergabe von Verabschiedungspräsent inkl. Schreiben

Gemeindepräsident Patrick Götsch:

«Herzlichen Dank – auch für all die interessanten Gespräche und den regen Austausch mit Ihnen allen und für die tolle Unterstützung. Es war immer ein Miteinander – nie ein Gegeneinander. das habe ich immer geschätzt.

Ich schliesse nun die meine letzte Gemeindeversammlung – ich wünsche Ihnen allen alles Gute für die Zukunft und bleiben Sie gesund.

Gleich im Anschluss an die Versammlung findet noch die Verleihung des «roten Bechers 2022» statt – also bleiben Sie bitte noch kurz da.

Die Versammlung endet heute um 22:37 Uhr. »

FÜR DAS PROTOKOLL DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG:

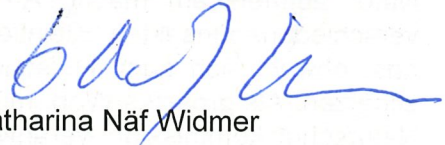
Bettingen, 26. April 2023

Der Gemeindepräsident:



Patrick Götsch

Die Gemeindeverwalterin:



Katharina Näf Widmer

Verleihung des «roten Bechers 2022»

Marianne Glauser übernimmt die Laudatio – sie verliest folgenden Text:

Die Verleihung des Roten Bechers als letztes Traktandum der Gemeindeversammlung, ist eine undankbare Angelegenheit. Es ist spät und die meisten Bürger*innen möchten so schnell wie möglich nach Hause - verständlicherweise. Trotzdem hoffe ich, dass sich der Saal nicht ganz leeren wird und einige für die Verleihung des Roten Bechers ausharren werden. Ich werde mich deswegen sehr kurz fassen.

Der Rote Becher 2022 ist die letzte Amtshandlung der Kulturkommission in dieser Zusammensetzung. Deshalb haben wir nicht nur die Vorschläge, die dieses Jahr eingegangen sind, geprüft, sondern auch an jene Personen gedacht, die in früheren Jahren vorgeschlagen wurden. Dabei ist uns aufgefallen, dass zwei Namen regelmässig auftauchten, auch dieses Jahr. Sie kamen jeweils in die engere Auswahl, schafften es aber nie auf den ersten Platz. Beide Personen setzen sich seit über 30 Jahren uneigennützig für unterschiedliche Aufgaben in der Gemeinde ein, haben daher einen Anerkennungspreis wirklich verdient.

Den Roten Becher 2022 erhalten **Anne Staub** und **Trudy Volkart** und dürfen sich den Preis teilen.

Seit Jahrzehnten ist **Anne Staub** Mitglied der Naturschutzkommission. Die meisten von uns kennen ihren Aushang bei der Bushaltestelle, wo sie regelmässig auf kleine Wunder der Natur aufmerksam macht. Anne pflegt die Wildblumenrabatte beim Badiparkplatz, der verschiedenen Insekten, Kleintieren und Vögeln Nahrung und Unterschlupf bietet. Sie macht das, obwohl sich auch kritische Stimmen melden, die die gepflegte Unordnung nicht so schätzen. Als grösstes Werk muss der Schmetterlingsweg erwähnt werden für den zwar die Naturschutzkommission verantwortlich zeichnet. Anne Staub hat diesen jedoch fast im Alleingang entworfen und bei der Umsetzung tatkräftig mitgeholfen. So teilt sie ihre Liebe zu den Schmetterlingen mit der ganzen Gemeinde und allen, die einen Spaziergang entlang der Schmetterlingsroute machen. Was sehr zu empfehlen ist.

Ebenfalls seit Jahrzehnten engagiert sich **Trudy Volkart** für das Zusammenleben im Dorf. Während ungefähr 30 Jahren war sie Aktuarin im Verkehrsverein. Wobei ihr Engagement die eigentliche Aufgabe einer Aktuarin weit übertraf. Auch dank ihr lief im Verkehrsverein alles wie am Schnürchen - vom Organisatorischen bis zum eigenhändigen Verteilen der Post, Trudy schaffte das ohne viel Aufhebens. Ausserdem hilft sie in der Kirchgemeinde mit, u.a. als Mitglied der Projektgruppe Pfarrstelle Bettingen. Was jedoch am meisten erwähnt wurde - Liebe geht bekanntlich durch den Magen - ist der Mittagstisch, der von der Kirchgemeinde Bettingen initiiert wurde. Trudy Volkart ist schon seit 17 Jahren massgeblich daran beteiligt. Zuerst im Café Wendelin und jetzt im Restaurant Baslerhof treffen sich jede Woche eine grössere Anzahl älterer Frauen und Männer zu einem feinen, preiswerten Zmittag. Auch wenn's jetzt im Restaurant Baslerhof etwas weniger zu tun gibt, das Organisatorische erledigt Trudy.

Eines verbindet die beiden Preisträgerinnen: Sie engagieren sich seit Jahren still und beharrlich im Hintergrund. Ohne ihr Engagement wäre unser Dorfleben um einiges weniger vielfältig und ärmer.

Für die Kulturkommission: Marianne Glauser